

## **Arbeitslosigkeit von Älteren – statistisch hui, tatsächlich pfui**

Die Arbeitslosigkeit Älterer wird von der Bundesregierung und den Regierungsfractionen systematisch verharmlost. Mit einem Trick fallen über 58-Jährige Arbeitsuchende aus der Arbeitslosenstatistik, auch wenn sie keine Arbeit gefunden haben. Von Problembewusstsein kann bei Bundesarbeitsministerin von der Leyen jedoch keine Rede sein. In einer Antwort auf eine Anfrage der Grünen redet sie den Effekt klein. Sie will den schönen Schein wahren, auf Kosten der Betroffenen. Deren Chancen auf Unterstützung und einen neuen Job sinken gemäß dem Motto „Aus der Statistik, aus dem Sinn.“

Wenn ältere Arbeitsuchende nach einem Jahr von alleine aus der Statistik verschwinden, liegt es nahe, dass ihnen in den Jobcentern nicht mehr die Aufmerksamkeit zuteil wird, der sie bedürfen. An dieser Praxis muss sich dringend etwas ändern: Notwendig ist eine ehrliche Statistik, die nicht länger verschleiert und beschönigt. Außerdem sind ein individuelles Fallmanagement und ausreichende Fördermittel erforderlich, sowie die stärkere Beteiligung älterer Arbeitsloser an qualifizierenden Maßnahmen und anderen erfolgreichen arbeitsmarktintegrierenden Programmen.

### **Offizielle Arbeitslosigkeit**

Offiziell waren im November 2011 rund 514.500 Menschen zwischen 55 und 65 Jahren arbeitslos gemeldet, darunter ca. 239.000 Arbeitslosengeld-I-Bezieher sowie 275.500 Arbeitslosengeld-II-Bezieher. Tatsächlich waren in diesem Monat aber weitere 105.000 Personen über 58 Jahren ohne Job und auf Arbeitssuche, ohne jedoch in der Arbeitslosenstatistik aufzutauchen. Sie erscheinen lediglich noch in der sogenannten Unterbeschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Ursächlich dafür ist eine Sonderregelung im Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II), die dafür sorgt, dass eine wachsende Zahl von über 58-Jährigen aus der Statistik verschwindet (im Vergleich zum Vorjahresmonat plus 16,3 Prozent). Auch bei der Langzeitarbeitslosigkeit sorgt die Sonderregelung für sinkende Zahlen, das Problem besonders verfestigter Arbeitslosigkeit wird also ebenso beschönigt.

### **Tatsächliche Arbeitslosigkeit**

Rechnet man auch die unter die Sonderregelung fallenden Personen in die November-Statistik ein, dann stellt sich die Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre dramatisch schlechter dar: Ihre Zahl wächst auf 619.000 Menschen an und ihre Arbeitslosenquote steigt auf 9,7 Prozent – und liegt damit mehr als 50 Prozent über der allgemeinen Quote, die aktuell 6,4 Prozent beträgt. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen läge dann bei über einer Million Menschen und nicht bei nur 933.000, wie es die offizielle Statistik ausweist.

### **Schwierige Lage von älteren Arbeitslosen**

Ältere Arbeitslose haben größere Schwierigkeiten als andere Gruppen wieder in Arbeit zu kommen. Ihr Anteil an den Neueinstellungen ist im Verhältnis zu ihrem Anteil am

Erwerbspersonenpotenzial unterdurchschnittlich, entsprechend hoch ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen unter Älteren. Auch ohne die aus der Statistik herausgefallenen Arbeitslosen waren im Jahresdurchschnitt 2010 fast 43 Prozent der 55 bis unter 65-Jährigen langzeitarbeitslos, d.h. länger als ein Jahr ohne Arbeit. Sie stellten damit 22,5 Prozent aller Langzeitarbeitslosen, obwohl ihr Anteil an allen Arbeitslosen bei nur 16,6 Prozent lag. Bemerkenswert ist außerdem, dass die Arbeitslosigkeit Älterer, die Arbeitslosengeld II beziehen, gegen den Trend und trotz des statistischen Tricks im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent gestiegen ist.

### **Alarmierende Befunde – abwiegelnde Reaktionen**

Alle diese Befunde sollten alarmieren, denn das Problem der Arbeitslosigkeit von Älteren wird absehbar größer, da die Erwerbsbevölkerung generell altert. Notwendig wären verstärkte Anstrengungen und neue Strategien zur Integration Älterer in den Arbeitsagenturen und Jobcentern.

Doch diese Notwendigkeiten leugnen die Bundesregierung und die Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und FDP mit Hinweis auf die wachsende Erwerbstätigenquote Älterer. Diese steigt tatsächlich, ist jedoch immer noch weit unterdurchschnittlich, insbesondere hinsichtlich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Durch die Auslagerung von Älteren aus der Arbeitslosenstatistik wird das Problem zudem systematisch unterzeichnet, wodurch ältere Arbeitslose als besonders förderungswürdige Gruppe aus dem Fokus geraten.

Die Arbeitslosigkeit Älterer sollte seit dem Beschluss zum Einstieg in die Rente mit 67 Jahren jedoch besonders aufmerksam betrachtet werden. Denn mit der Forderung nach einem späteren Renteneintrittsalter ist zwingend die Forderung nach verbesserten Erwerbschancen für ältere Beschäftigung verbunden, da die Verlängerung der Lebensarbeitszeit sonst auf nichts anderes als auf eine verkappte Rentenkürzung und wachsende Altersarmut hinausläuft.

### **Hintergrund Sonderregelung und „58er-Regelung“**

§ 53 a Zweites Sozialgesetzbuch (SGB II) sieht vor, dass über 58-Jährige Arbeitsuchende nicht mehr als arbeitslos gelten, wenn Ihnen länger als ein Jahr im Arbeitslosengeld-II-Bezug keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten wurde. Die von der damaligen Großen Koalition von Union und SPD beschlossene Regelung gilt seit dem 01.01.2008. Die Zahl der Personen, die unter diese Regelung fallen, steigt seitdem und hat mit aktuell 104.588 Menschen ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Ein neuer Höchststand dürfte im Dezember 2011 erreicht werden.

Die Bundesregierung argumentiert in einer Antwort auf eine grüne Anfrage, dass die Vorläuferregelung der jetzigen in § 53 a SGB II, die Ende 2007 ausgelaufene so genannte „58er-Regelung“, die Statistik noch stärker „entlastet“ hätte. Schlimmer geht immer – darüber hinaus verschweigt die Bundesregierung, dass auch sie selbst von dieser Regelung heute noch profitiert: Die Statistik der Bundesagentur wies im November noch immer 132.000 Personen auf, die auf Grundlage der alten 58er-Regelung aus der Statistik genommen wurden (vgl. Unterbeschäftigung nach § 428 SGB III/ § 65 Abs. 4 SGB II/ §252 Abs. 8 SGB VI). Auch sie entlasten nach wie vor die Arbeitslosenstatistik; ihre Zahl nimmt jedoch ab, weil keine Neueintritte auf Basis dieser Regelung mehr möglich sind.